

# Erfahrungsbericht

## Erasmus-Aufenthalt in Glasgow

WS 2014/15

Für mich war schon vor Beginn meines Studiums klar, dass ich zumindest ein Semester in meinem Bachelorstudium im Ausland verbringen möchte. Im fünften Semester (WS 2014/15) war es dann soweit. Über die verschiedenen Partnerunis hatte ich mich vor allem über die Website informiert. Aber auch der Besuch von einer Info-Veranstaltung war hilfreich. Ich fand Großbritannien schon von vornerein interessant. Außerdem gab mir der Gedanke mich mit Englisch gleich überall verständigen zu können Sicherheit. Darum entschied ich mich am Ende für die „University of Strathclyde“ in Glasgow.

Meine dortigen Ansprechpartner waren von Anfang an sehr hilfreich und haben auf jede meiner Fragen immer sehr schnell und freundlich per Mail geantwortet. Man hat auch gleich viele Informationen über kommende Willkommensveranstaltungen und das Buddy-Programm bekommen. Die Zusage für das Wohnheimszimmer dagegen kam erst relativ spät. Ich war froh dort einen Platz bekommen zu haben. Die Miete ist mit fast 500 Euro im Monat zwar alles andere als billig, jedoch ist es nicht einfach in Glasgow auf die Schnelle ein Zimmer/Wohnung zu finden.

Ende September war es dann soweit. Ich hatte einen Direktflug von Berlin-Schönfeld nach Glasgow, was sehr unkompliziert war. Der Flughafen liegt etwas außerhalb, weshalb es sich anbietet den Bus 500 in die Stadt zu nehmen. Wenn man mit mehreren Leuten unterwegs ist, kann man auch gut ein Taxi nehmen, da diese vergleichsweise günstig sind. Die Wohnheime der Universität waren alle (bis auf eins) auf dem Campus. Das hat den Vorteil, dass man am Morgen nicht einmal 5 Minuten zu den Vorlesungen braucht. Außerdem wohnen dadurch die meisten anderen internationalen Studenten nicht weit von einem. Es ist üblich, dass schottische Studenten ihr erstes Jahr auch auf dem Campus leben. Das hat zu Folge, dass es eine Menge 17/18 Jährige gibt die mit einem im Haus wohnen, was manchmal anstrengend war.

Glasgow als Stadt hat mir super gefallen. Die Leute dort, waren fast durchgehend freundlich und hilfsbereit. Jedoch muss man sich an den starken Akzent gewöhnen, der es manchmal schwierig machte die Glasgower zu verstehen. Toll waren vor allem auch die zahlreichen Konzerte und die Live-Musik in den Pubs. Im Zentrum der Stadt gibt es außerdem viele sehr gute Straßenmusiker. Die Lebenskosten in Glasgow sind höher als in Hamburg. Meinen Lebensmitteleinkauf hab ich meistens im Aldi (gleich in der Nähe vom Campus) oder im Lidl getätigt, da andere Supermärkte, wie Tesco oder Sainsburys, auf Dauer zu teuer sind.

Ich hatte drei verschiedene Kurse belegt. Die Uni bestand ausschließlich aus Vorlesungen, die jeweils nur eine Stunde dauerten. Da ich aus Hamburg längere Vorlesungszeiten gewöhnt war, war das sehr entspannt. Was ungewohnt für mich war, war das man sehr viel mehr kleine schriftliche Aufgaben und größere Essays hatte, die man abgeben musste. Diese wurden auch bewertet. Und auch die Prüfungen am Ende des Semesters hatten einen Essay-Teil.

Insgesamt hat die Uni deutlich weniger Zeit eingenommen, als in Hamburg und es blieb noch genug Freiraum zu kleinen Reisen nach London, Dublin, Edinburgh und den Highlands. Von der Uni wurden auch viele Tagesausflüge in die Umgebung zu verschiedenen kleineren schottischen Städten und anderen Sehenswürdigkeiten angeboten. Diese haben immer sehr viel Spaß gemacht hat und sie waren eine gute Gelegenheit neue Leute kennenzulernen.

Außer mir waren noch zwei andere Mitstudentinnen aus Hamburg in Glasgow, sodass ich gleich Anschluss hatte. Das war für den Anfang schön. Jedoch ist es kein Problem unter den internationalen Studenten neue Freunde zu finden, da jeder den ich da getroffen hab sehr aufgeschlossen war. Es war aber schwierig zu den schottischen Studenten Kontakt zu haben. Meine fünf Mitbewohner bestanden komplett aus internationalen Studenten und bei den Vorlesungen war es auch schwer Kontakte zu knüpfen.

Insgesamt kann ich jedem den Aufenthalt in Glasgow für ein Auslandsemester sehr empfehlen. Für einige Zeit in einem anderen Land zu wohnen, ist eine tolle Erfahrung und eine Bereicherung für einen selbst. Die Zeit die ich dort hatte war wunderschön und ich hab viele neue Freunde aus anderen Ländern gefunden.